

Inhalt

VORWORT	9
INHALT	10
ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG: FRIEDRICH KROLLMANN	13
DR. SUSANNE TIEMANN: DAS BERUFLICHE UMFELD DES ÜBERSETZERS IM KONTEXT DER TÄTIGKEIT DER EG - AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS.....	15
DR. EDUARD BRACKENIERS: DIE ROLLE DER DEUTSCHEN SPRACHE IM MEHRSPRACHIGEN UMFELD DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN	24
LISTE DER DEPOSITARBIBLIOTHEKEN	37
LISTE DER EUROPÄISCHEN DOKUMENTATIONSZENTREN	38
DER ÜBERSETZER UND SEIN PRODUKT	44
PETRA FRÖSCHEN	44
MARIANNE GOLDSCHMIDT: KALKULATION UND PREISFINDUNG BEI ÜBERSETZUNGS-AUFTRÄGEN.....	45
NORBERT ZÄNKER: FREIE PREISE ODER STAATLICHE GEBÜHREN? VOR- UND NACHTEILE DER FREIEN BERUFS-AUSÜBUNG	59
GERHARD FREIBOTT: LANGUAGE CONSULTANCY - NUR EINE NEUE BEZEICHNUNG ODER DOCH MEHR?	67
DR. PETER A. SCHMITT: TECHNICAL WRITING: MODE, BEDROHUNG ODER CHANCE?.....	76
DOLMETSCHEN BEI KONFERENZEN UND GERICHTEN	96
ULLA VON KUNHARDT	96
HELMUT BRÄHLER: HEUTIGE UND ZUKÜNFTIGE WEGE DER KOMMUNIKATION FÜR REDNER, ZUHÖRER UND KONFERENZDOLMETSCHER - HEUTIGE SITUATION. ALLGEMEINE TRENDS. TECHNISCHE ENTWICKLUNG DER KOMMENDEN JAHRE.....	97
BERNARD HEIDELBERGER: KONFERENZDOLMETSCHEN BEIM GERICHTSHOF DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN	102

GISELA SIEBOURG: HAT DER BERUF DES KONFERENZDOLMETSCHERS EINE ZUKUNFT?	116
DR. LETIZIA FUCHS-VIDOTTO: DER FREIBERUFLICHE KONFERENZ- UND GERICHTSDOLMETSCHER.....	125
STEPHANIE ABEL: STATEMENT ZUR LAGE DER GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHER IN DEUTSCHLAND.....	132
DER LITERARISCHE ÜBERSETZER	137
DR. FALK-PETER WEBER.....	137
PROF. DR. PAVEL TOPER: DIE KREATIVE PERSÖNLICHKEIT DES ÜBERSETZERS.....	137
PROF. DR. ROLF-DIETRICH KEIL: ERFAHRUNGEN EINES ÜBERSETZERS RUSSISCHER LITERATUR	149
JÜRGEN BAUER/ EDITH NERKE: PROBLEME BEIM ABSCHLUSS VON ÜBERSETZUNGSVERTRÄGEN MIT VERLAGEN.....	161
DR. EWALD OSERS: IST DER LITERARISCHE ÜBERSETZER EINE VOM AUSSTERBEN BEDROHTE ART?.....	169
WÖRTERBÜCHER - VON DER IDEE ZUR PRODUKTION	185
DR. WOLFGANG WIETER	185
OTTO VOLLNHALS: FACHWÖRTERBÜCHER - VON DER IDEE ZUM PRODUKT.....	186
MICHAEL REITER: ELEKTRONISCHE WÖRTERBÜCHER - STRUKTUREN UND UMSETZUNG	194
DER DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER IN DER EG.....	206
JACQUES GOETSCHALCKX	206
CHRISTIAN HEYNOLD: EIN EUROPA DER DOLMETSCHER?	206
WALTER VOLZ: EINSTELLUNGSVERFAHREN FÜR ÜBERSETZER UND VERGABEPRAxis AN FREIBERUFLE BEI DER EG-KOMMISSION	214
JURISTISCHE ASPEKTE DER BERUFS AUSÜBUNG	226
DR. PETER KLIMA.....	226
DR. FRIEDRICH GRAF VON WESTPHALEN: HAFTUNGSFRAGEN FÜR DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER	227

DR. PETER KLIMA: PARTNERSCHAFTSGESETZ UND ANDERE FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	237
JOCHEN BEER: STEUERLICHE VORTEILE VON SOZietÄTEN.....	243
DR. PETER BLEUTGE: DER REFERENTENENTWURF ZUM ZSEG	252
SPRACHDATENVERARBEITUNG.....	264
KARL-HEINZ FREIGANG	264
KLAUS-DIRK SCHMITZ: RECHNERGESTÜTZTE TERMINOLOGIEVERWALTUNG IN DER PRAXIS.....	265
INGO HOHNHOLD: TERMINOLOGIEBEDARF UND KOMPONENTEN VON TEMINOLOGIEARBEIT AN ÜBERSETZUNGSARBEITSPLÄTZEN.....	271
FELIX MAYER: NEUE WERKZEUGE AM ÜBERSETZERARBEITSPLATZ: INTEGRIERTE SYSTEME	283
RENATO REINAU: ÜBERSETZERWERKZEUGE IM BETRIEBLICHEN UMFELD.....	290
DER ÜBERSETZER UND SEIN AUFTRAGGEBER - QUALITÄTSSICHERUNG.....	302
INGRID SCHREIBER	302
JÜRGEN KERN: QUALITÄTSSICHERUNG UND ANGESTELLTER ÜBERSETZER	307
JOHN D. GRAHAM: QUALITÄTSSICHERUNG AUS DER SICHT DES AUFTRAGGEBERS	311
FERDI SCHNEIDER: QUALITÄTSSICHERUNG AUS DER SICHT DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES	315
DR. HANS-JOACHIM KRÜGER: SICHERUNG DER QUALITÄT VON DOLMETSCHERN UND ÜBERSETZERN AUS DER SICHT DER JUSTIZ	320
PAUL DANAHER: QUALITÄTSSICHERUNG AUS DER SICHT EINES FREIBERUFLERS.....	325
PROFESSOR DR. REINER ARNTZ: QUALITÄTSSICHERUNG AUS DER SICHT EINES AUSBILDERS	328
SCHLUSSWORT: FRIEDRICH KROLLMANN	343
REFERENTEN - KURZBIOGRAPHIEN	345

Eröffnung und Begrüßung: Friedrich Krollmann

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, hiermit eröffne ich den Kongress, zu dem der BDÜ Sie in die Bad Godesberger Stadthalle eingeladen hat.

Die Begrüßung bei einer derartigen Veranstaltung kann für den Eröffnenden stets ein protokollarischer Stolperstein sein, wenn man unter den Gästen jemand zu nennen vergisst oder in der falschen hierarchischen Reihenfolge vorgeht. Ich will das Problem dadurch lösen, dass ich außer zwei Persönlichkeiten, die ich Ihnen gleich vorstellen werden, Sie alle zusammen begrüße, gleichviel ob aus dem Ausland oder Inland, ob Gast oder Mitglied unseres Verbandes. Denn eins muss ich an den Anfang meiner Begrüßung stellen: Noch vor nicht allzu langer Zeit habe ich schlaflose Nächte verbracht, ob eine Veranstaltung dieser Größenordnung, die der BDÜ zum ersten Mal veranstaltet, auch die nötige Resonanz finden würde. Nun, ich kann jetzt wieder ruhig schlafen: Diese Sorge ist mir genommen.

Also: Ich heiße Sie, die Teilnehmer, die so zahlreich gekommen sind, alle sehr herzlich willkommen, denn Sie sind es, die den Erfolg ausmachen werden.

Was wollen wir mit diesem Kongress erreichen? Zunächst einmal wollen wir damit die Basis unseres Verbandes erreichen. Ein Vorstand kann den Verband nicht abgehoben von der Mitgliedschaft führen. Sie sollen hier zu Wort kommen.

Eine derartige Veranstaltung soll aber auch Ihrer Information und Fortbildung dienen. Diesem Zweck dienen verschiedene Arbeitskreise. Sie sollen hier ein Forum für Gespräche untereinander finden, zum gegenseitigen Kennen lernen.

Und schließlich soll die Veranstaltung auch nach außen wirken, damit wir uns der Öffentlichkeit darstellen in allen unseren beruflichen Tätigkeiten, vom Übersetzer, der oft im Verborgenen arbeitet, bis zu dem im Rampenlicht stehenden Dolmetscher.

Nun darf ich Ihnen aber unsere Ehrengäste vorstellen: Bei Frau Dr. Tiemann ist das fast nicht nötig. Frau Dr. Tiemann ist Präsidentin des Bundes der Steuerzahler, damit also für uns alle außerordentlich wichtig. Sie ist darüber hinaus die Vorsitzende des Wirtschafts- und Sozialausschusses bei den Europäischen Gemeinschaften und damit die ranghöchste Frau, die die Europäische Gemeinschaft auf politischer Ebene aufzuweisen hat, und sie ist schließlich, und das ist für uns ganz besonders wichtig, die Präsidentin des SEPLIS, des Europäischen Verbandes der Freien Berufe. Damit gehört sie natürlich auch automatisch zum Bundesverband der Freien Berufe, sie ist Mitglied des Präsidiums des BFB. Das heißt also, passen Sie besonders auf in Bezug auf das auf, was Frau Dr. Tiemann möglicherweise zu diesem Thema zu sagen hat.

Als zweiten Ehrengast begrüße ich Herrn Generaldirektor Dr. Brackeniers. Er ist der Chef des Übersetzungsdienstes bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Er ist zusammen mit Herrn Volz zu uns gekommen, der morgen zu Ihnen sprechen wird. Herr Dr. Brackeniers hat sich bereit erklärt, zu einem brisanten Thema zu sprechen, nämlich der Bedeutung der deutschen Sprache im mehrsprachigen Europa. Aus diesem Grund haben wir nach Herrn Dr. Brackeniers Eröffnungsvortrag eine Diskussion angesetzt. Diesem Vorhaben hat er dankenswerterweise zugestimmt.

Leider wird das bei Frau Dr. Tiemann, bei ihren vielen Verpflichtungen nicht möglich sein. Frau Dr. Tiemann wird uns im Anschluss an Ihren Vortrag schon wieder verlassen müssen, da sie um 15.00 Uhr schon wieder einen anderen Vortrag halten muss.

Unser Schwesterverband ITI hat mich gebeten, ihm Gelegenheit zu einer Grußadresse zu geben. Mrs. Fogarty, wären Sie so freundlich, aufs Podium zu kommen.

Eyvor Fogarty:

Herr Präsident, meine Damen und Herren, gestatten Sie, dass ich Ihnen die herzlichsten Grüße des British Institute of Translation and Interpreting überbringe. Gerald Dennett, Vizepräsident des Instituts und ich freuen uns, dem BDÜ unsere wärmsten Glückwünsche zu seinem 40. Jubiläum auszusprechen. Wie Ihnen bekannt ist, besteht zwischen dem BDÜ und dem ITI ein Zusammenarbeitsvertrag, und dieser Kongress ist eine besonders angenehme Weise, es zu verwirklichen. Wir sind auch beide Mitglieder von FIT, der internationalen Übersetzerföderation, und sind gemeinsam bestrebt, für die Internationalisierung

unseres Berufsstandes zu arbeiten. Genauso wie Sie hoffen auch wir auf eine Welt, in der der Übersetzer mehr und mehr geehrt und vor allem auch gefragt ist. Nochmals unsere wärmsten Glückwünsche. Danke.

Dr. h.c. Ewald Osers:

Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich stehe hier in Vertretung des anderen britischen Übersetzerverbandes, der Translator's Association, unseres Verbandes literarischer Übersetzer, und im Auftrag des Vorsitzenden und des Vorstands der Translator's Association wünsche ich dem BDÜ und Ihnen auch alles Gute und jeden möglichen Erfolg zu Ihrem 40. Jubiläum. Vivat, crescat, floreat!

Friedrich Krollmann:

Ich bin gebeten worden, Ihnen eine Grußadresse des Ehrenpräsidenten unseres Verbandes, Herrn Dr. Alexander Lane, zu übermitteln. Herr Dr. Lane kann leider nicht an unserem Kongress teilnehmen, da er zurzeit auf einer Kur in Spanien weilt. Er bittet mich jedoch, Sie sehr herzlich zu grüßen und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Dann darf ich mich nunmehr Frau Dr. Tiemann zuwenden, jedoch nicht ohne gesagt zu haben, dass vor wenigen Tagen die Bundesfrauenministerin, Frau Dr. Merkel, Frau Dr. Tiemann den Preis, den die Bundesrepublik gelegentlich aussetzt, „Frauen für Europa“, verliehen hat. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Susanne Tiemann:

**Das berufliche Umfeld des Übersetzers im
Kontext der Tätigkeit der EG - aus der Praxis
für die Praxis**

Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren, zunächst einmal danke ich Ihnen sehr herzlich für die Einladung, heute bei Ihnen zu sprechen. Es hat mir große Freude gemacht, dass Sie mich eingeladen haben, und ich bin sehr gerne gekommen. Ich beglückwünsche Sie zu diesem Kongress. Ich finde es eine ausgezeichnete Idee, und ich freue mich natürlich, dass dieser Saal so

gefüllt ist, Herr Vorsitzender, wie dies bei kaum einer Veranstaltung gelingt. Dazu beglückwünsche ich Sie. Ich überbringe Ihnen die herzlichen Grüße und Wünsche des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Europäischen Gemeinschaften und ich überbringe Ihnen in gleicher Weise die herzlichen Grüße und Wünsche des SEPLIS, der Europäischen Vereinigung der Freien Berufe.

Meine Damen und Herren, wenn wir uns das berufliche Umfeld des Übersetzers im Kontext der Tätigkeiten der Europäischen Gemeinschaften ansehen, so ist dies zu dieser Zeit der geeignetste Zeitpunkt, dies zu tun. Wir sind gewissermaßen an einer Zäsur in der europäischen Entwicklung angelangt. Seit dem 1.1.1993 gibt es offiziell den Europäischen Binnenmarkt, das magische Datum, zu dem dieser Binnenmarkt eröffnet und vollendet werden sollte. In der Tat haben wir, obgleich noch nicht alles vollendet ist, schon sehr viel auf dem Weg hin zum Binnenmarkt erreicht. Dieser Markt ist ein Markt von 340 Mio. Menschen, und wenn wir die Länder der EFTA einbeziehen, von 380 Mio. Menschen. Das ist der größte Markt der Welt, das ist eine beeindruckende Angelegenheit. Diesen Markt erreicht zu haben, ist eine bedeutende historische Etappe. Da mag man jammern und klagen: „So ganz vollendet ist er noch nicht, die Freizügigkeit ist vielleicht noch nicht ganz vollendet, alle Grenzen sind noch nicht so offen, wie man dies sich vorstellt.“ Da bleibt noch viel zu regeln und viel zu tun, aber die Schritte, die wir geschaffen haben, sind doch so entscheidend, dass die Entwicklung gar nicht mehr zurückgedreht werden kann. Europa ist eine Realität. Europa ist ein Faktor, der nicht mehr beseitigt werden kann. Ich denke, wir alle müssen wissen, als historische Notwendigkeit und als eine Sache der politischen Vernunft ist Europa eben auch unsere Zukunft. Es gibt keine andere Zukunft für diesen Kontinent.

Eine große Schwierigkeit haben wir allerdings. Und diese Schwierigkeit können wir auch nicht abbauen, und ich weiß auch nicht, ob wir sie abbauen wollen. Wir haben verschiedene Sprachen in Europa. Wir hatten schon glücklichere Zeiten, nämlich vor einigen Jahrhunderten, als man in Europa gemeinhin eine Sprache sprach, nämlich Latein. Das war eigentlich einfach. Da konnte man sich gut verständigen. Gerade in gebildeten Kreisen war dies alles kein Problem. Insofern könnte man sich diese Zustände wieder zurückwünschen, aber ich meine, und der Herr Generaldirektor wird nachher in besonderer Weise darauf eingehen, dass gerade die Vielfalt der Sprachen Ausdruck der europäischen Kultur ist, in der sich alle die ethnischen und kulturellen Besonderheiten widerspiegeln, die Europa kennzeichnen. Und deshalb, glaube ich, sollen wir diese Sprachenvielfalt als einen Schatz Europas ansehen. Allerdings entstehen daraus

natürlich praktische Schwierigkeiten. Wir stehen heute vor der Realität, dass in Europa einfach zu wenig Sprachen gekonnt werden, zu wenig Sprachen beherrscht werden von den Bürgern Europas. Wir müssen mangelnde Sprachkenntnisse beklagen. Und wir sind erst am Anfang, dies zu verbessern. Initiativen bestehen ja hierzu.

Aber auch wenn wir diese Initiativen ergreifen, auch wenn jeder europäische Bürger mindestens zwei, wenn nicht drei Sprachen spricht, so ist die Arbeit in Europa, so ist Freizügigkeit in Europa, so ist wirtschaftliche Mobilität in Europa nur möglich, wenn jeder die gleichen Chancen der Verständigung hat. Alle, die in der Europäischen Gemeinschaft arbeiten, einschließlich der Verbände, die sich in Europa betätigen, brauchen die Sprachen. Jedes Dokument, mit dem man arbeitet, oder das man erarbeitet, muss übersetzt werden in all die Sprachen, die korrespondieren zu den Menschen, die an dieser Arbeit beteiligt sind. Wenn Europa erweitert wird, und wir erwarten in der allernächsten Zeit, dass weitere Länder hinzukommen, dann werden das nicht nur die derzeitigen Sprachen sein, dann werden weitere Sprachen hinzukommen.

Europa wird sich weiter öffnen, und das muss es, denn die Europäische Gemeinschaft kann kein closed shop sein, sie muss sich orientieren nach allen Richtungen, in die angrenzenden Länder, aber auch hin in die ganze Welt. Man wird weiteren Übersetzungsbedarf haben. Und je enger diese Kontakte werden, je mehr Kontakte die Europäische Gemeinschaft auch in andere Länder spinnt, umso größerer Bedarf an Übersetzung wird sich in der Europäischen Gemeinschaft ergeben, auch wenn jeder europäische Bürger selbst Sprachen lernt. Da sehen Sie, meine Damen und Herren, welch große Rolle Sie, die Übersetzer, in der Europäischen Gemeinschaft spielen. Und diese bedeutende Rolle kann man auch durch nichts mindern. Sie kann auch durch nichts beseitigt werden. Man braucht Übersetzungen, und man braucht hochqualifizierte Übersetzer in der Europäischen Gemeinschaft.

Es gibt so manche Überlegungen, die Arbeitssprachen in der Europäischen Gemeinschaft einzuschränken auf einige wenige, etwa auf Englisch und Französisch, vielleicht Deutsch dazu. Ich weiß nicht, ob sich dies überhaupt verwirklichen lässt. Wer die Diskussion verfolgt, der weiß, welch heftiger Streit darüber entspinnt, welche Sprachen es denn sein sollen, Englisch und Französisch sowieso, aber dann erhebt sich die große Frage, soll es denn auch Deutsch sein. Wenn es aber Deutsch ist, muss bestimmt noch eine andere Sprache dazukommen, und wenn dann skandinavische Länder aufgenommen sind, muss sicher

noch eine skandinavische Sprache berücksichtigt werden. Man wird also eigentlich nie zu einem Ergebnis kommen. Und ich weiß auch nicht, ob es gut ist, denn all die, die dann nicht in ihrer eigenen Sprache arbeiten können, sind zwangsläufig benachteiligt, auch wenn sie die Sprache einigermaßen beherrschen. Aber keiner arbeitet so konzentriert wie in seiner eigenen Sprache. Und deswegen brauchen wir, meine ich, nach wie vor die Fülle dieser Sprachen, und wir müssen mit ihnen arbeiten. Meine Damen und Herren, wie sieht es nun ganz konkret mit dem beruflichen Umfeld des Übersetzers in der Europäischen Gemeinschaft aus? Niederlassungsfreiheit für Übersetzer in der Europäischen Gemeinschaft haben wir seit langem. Und wir haben auch freien Dienstleistungsverkehr in der Europäischen Gemeinschaft. Schon vor dem Binnenmarkt bestanden diese Werte und dies gilt auch gerade für freiberufliche Übersetzer, für angestellte Übersetzer ist das ohnehin kein Problem. Ein weiterer und entscheidender Schritt war hier die Richtlinie zur Anerkennung der Diplome bei mindestens dreijährigem Hochschulstudium. Dies war ein neuer Ansatz der Europäischen Gemeinschaft, also keine Freizügigkeitsrichtlinie für einen bestimmten Beruf, wie das die Europäische Gemeinschaft vorher praktiziert hat, etwa für Ärzte, für Zahnärzte, für Architekten, sondern hier nimmt die Europäische Gemeinschaft den horizontalen Ansatz und umfasst alle Berufe, die ein mindestens dreijähriges Hochschulstudium haben. Für diese soll dann Freizügigkeit in der Europäischen Gemeinschaft gelten.

Die Frage ist natürlich: „Wie weit ist diese Richtlinie in der Europäischen Gemeinschaft bisher überhaupt umgesetzt worden?“ Und da sieht es etwas traurig aus. Aber die Umsetzung in den einzelnen Mitgliedstaaten in das nationale Recht steht oftmals noch aus, da liegt noch manches im Argen. Und so auch bei der allgemeinen Hochschuldiplomrichtlinie. Sehr viele Mitgliedstaaten haben sie noch nicht in nationales Recht umgesetzt. Und nun stehen wir natürlich gerade bei den Übersetzern vor einer Schwierigkeit. Wenn wir uns in der Bundesrepublik Deutschland umschauen, so wird gerade von den Übersetzern seit vielen Jahren die Forderung nach der gesetzlichen Regelung ihres Berufsbildes und den Voraussetzungen für die Tätigkeit des Übersetzers erhoben. Das ist bisher nicht erfolgt, sondern abgelehnt worden. Dafür hat man keinen Bedarf gesehen.

Wir haben also die Situation, dass eigentlich jeder als Übersetzer arbeiten kann. Es ist nur die Frage, ob das sinnvoll ist. Wenn wir uns ansehen, wie die Aufgaben der Übersetzer ausgeweitet worden sind, welche Bedeutung sie angenommen haben gerade in den letzten Jahrzehnten, dann muss man sich fragen, ob es

wirklich zu verantworten ist, dass jeder als Übersetzer arbeiten kann. Ich erinnere nur daran, dass Übersetzer mit wichtigen Rechtsgütern, mit wichtigen Persönlichkeitsgütern des Einzelnen zu tun haben. Im Gesundheitswesen, im Bereich der öffentlichen Sicherheit, der Rechtspflege, des Verbraucherschutzes spielen Übersetzer eine große Rolle und sie tragen mit ihren Übersetzungen dazu bei, diese Prozesse überhaupt zum Laufen zu bringen. Sie haben zum Teil gewissermaßen Beurkundungsfunktion mit ihren speziellen Kenntnissen, wenn sie mit ihren Sprachkenntnissen möglichst genau das wiedergeben, was in einer anderen Sprache ausgedrückt worden ist, damit ein Dokument möglichst genau hergestellt werden kann. Im Rechtsleben haben Übersetzer eine ganz überragend wichtige Bedeutung. Insofern verwundert es schon, wenn man, wie das bei vielen anderen Berufen der Fall ist, ihr Berufsbild nicht in eine gesetzliche Bestimmung gefasst hat, um ihnen den Schutz zu geben, den sie brauchen.

Dies ist nicht erfolgt, und auf der anderen Seite fragt sich natürlich auch, wie die Allgemeine Hochschuldiplomrichtlinie für das Berufsbild des Übersetzers wirken kann, weil sie ja von einem geregelten Beruf ausgeht. Den haben wir in der Bundesrepublik Deutschland aber nicht. Wenn Sie mich fragen, ob uns die Europäische Gemeinschaft neue Chancen gibt, das Berufsbild zu regeln, kann ich Ihnen nur sehr skeptisch antworten. Denn die Europäische Gemeinschaft und die europäische Politik neigen nicht dazu, Berufsbilder zu schützen oder Berufsausübungen zu schützen. Im Gegenteil, sie neigen eher dazu, im freien Wettbewerb Tätigkeiten zuzulassen. Ich kann Ihnen also aus EG-Aspekten heraus nicht sehr viele Hoffnungen machen, dass sich dies ändern wird, dass hier andere Einflüsse in die nationale Entwicklung eingebracht werden.

Meine Damen und Herren, Ihr Beruf ist natürlich nicht nur im Rechtsleben von ganz erheblicher Bedeutung, sondern er ist in der Europäischen Gemeinschaft vor allem dafür von Bedeutung, dass die Bürger im Binnenmarkt ihre Chancen überhaupt wahrnehmen können. Man geht davon aus, dass die Freizügigkeit der europäischen Bürger geschaffen wird, die Freizügigkeit der Personen, der Dienstleistungen, der Waren, des Kapitals, damit wirtschaftliche Chancen wahrgenommen werden können. Das kann aber nur der Fall sein, wenn sich die europäischen Bürger wirklich verständigen können. Wie kann ich in Europa wirtschaftlich mobil sein, wenn ich nicht die Hilfe der Übersetzung habe? Will ich mit meinem Geschäftspartner in einem anderen Mitgliedstaat einen Vertrag abschließen, so brauche ich eine zuverlässige Übersetzung dieses Vertrages. Will ich meine wirtschaftlichen Chancen in ganz Europa wahrnehmen, so brauche ich zuverlässige Übersetzungen der Grundlagen für diese wirtschaftliche Tätigkeit,

sei es nun der Gesetze, der Verordnungen, der Richtlinien, aber auch von Veröffentlichungen, von Meldungen über die jeweilige wirtschaftliche Situation. Ich bin also rundherum auf gute Übersetzungen angewiesen. Wenn ich die nicht habe, werden meine Chancen im Binnenmarkt gemindert. Also sind Übersetzer auch ganz maßgeblich ein Garant dafür, dass der Binnenmarkt wirklich läuft, dass die europäischen Bürger ihre Chancen wahrnehmen können. Das ist eine ganz realistische Bedeutung, die der Übersetzerberuf in Europa hat.

Hinzu kommt seine wichtige Bedeutung als Kulturträger. Er vermittelt zwischen den Völkern, er vermittelt zwischen den Menschen verschiedener Sprachen. Der Übersetzer vermittelt die kulturellen Aspekte der Sprache hin zum anderen, der die andere Sprache spricht. Für den Erhalt der Kultur Europas in all ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Einheit, spielen die Übersetzer eine ganz hervorragende Rolle. Und ich glaube, das muss man noch sehr viel mehr publik machen. Diese überragende Bedeutung muss der Öffentlichkeit noch sehr viel mehr ins Bewusstsein treten.

Die Berufstätigkeit der Übersetzer hat sich natürlich auch gewandelt in ihren Mitteln, in ihren Instrumentarien, in ihren Methoden, und ich komme gerade in Europa zu dem Thema der Terminologien. Terminologiebestände nehmen zu, gerade für Übersetzungen in der Europäischen Gemeinschaft und gerade in Datenbanken. Meine Damen und Herren, nun haben wir hier ein Spezialproblem, das sich vor allem in der Europäischen Gemeinschaft in seiner ganzen Problematik zeigt, nämlich der rechtliche Schutz dieser Terminologien in Datenbanken. Genießen solche Terminologien urheberrechtlichen Schutz, genießen sie wettbewerbsrechtlichen Schutz? Unser Bundesgerichtshof neigt dazu, dies sehr restriktiv auszulegen und neigt dazu, solchen Terminologien keinen urheberrechtlichen Schutz beizumessen. Hier wird gesagt, dass urheberrechtlichen Schutz nur etwas genießen kann, das wirklich eine persönliche geistige Schöpfung ist, eine ganz individuelle Schöpfung. Diesen Begriff erfüllt diese Terminologie nicht, jeder kann sie also imitieren, jeder sie benutzen, jeder sie für sich beanspruchen. Die Europäische Gemeinschaft setzt hier einen etwas anderen Akzent. Maßgeblich hierfür ist der Richtlinienvorschlag über den rechtlichen Schutz von Datenbanken. Hier sieht es so aus, als könnte man, weil dieser Richtlinienvorschlag eben weiter gefasst ist, auch einen urheberrechtlichen Schutz von Terminologien in Datenbanken erreichen.

Meine Damen und Herren, wenn wir uns einmal die Übersetzer in der Europäischen Gemeinschaft ansehen, so glaube ich, dass sie einfach zu wenig voneinander wissen und noch zu wenig miteinander arbeiten. Gerade die Freiberufler, die

Übersetzer ja sind, wissen recht wenig von den europäischen Institutionen und den Möglichkeiten, mit ihnen und über sie zu arbeiten. Da geht es um den Kontakt zwischen Übersetzern, da geht es um die Nutzung von bereits vorhandenen Übersetzungen, von Dokumentationen und von EG-Terminologien, die ja in EG-Institutionen vorhanden sind. Man hat mir gesagt, dass das eine wahre Fundgrube ist, was hier vorhanden ist. Das wird umso deutlicher, wenn man weiß, dass alle diese wichtigen Unterlagen parallel in neun Sprachen bei den EG-Institutionen bestehen. Und insofern begrüße ich es persönlich außerordentlich, dass Ihr Verband Kontakt zur EG-Kommission aufgenommen hat, dass dieser Kontakt besteht, und die Anwesenheit des Herrn Generaldirektors manifestiert ja diesen Kontakt heute auch in ganz besonderer Weise. Ich denke, dass es sehr nötig ist, dass Ihr Verband diesen Kontakt auch weiter führt und noch vertieft, um die Möglichkeiten, die hier besonders in der EG-Kommission bestehen, auch den Übersetzern wirklich zugute kommen zu lassen.

Meine Damen und Herren, die Datenbanken der Kommission sind längst nicht allen geläufig. Ich möchte hier nur einige Fakten nennen, wie EURODICAUTOM, eine neunsprachige Terminologie, die gratis benutzt werden kann, oder CELEX, das ist eine juristische Dokumentation der Europäischen Gemeinschaft mit ihren vielfältigen und vor allem auch neuen Rechtsbegriffen. Denn es bildet sich ja in zunehmender Weise eine ganz neue europäische Rechtsordnung heraus. Gerade in der Europäischen Gemeinschaft ist dies ganz entscheidend. Dann gibt es natürlich auch die Amtsblätter, die benutzt werden können, aber hier kommen wir schon wieder in die kostenpflichtige Seite.

Ich erinnere Sie dann an die sog. Euro-Info-Zentren, deren Existenz eigentlich allgemein bekannt ist. Es existiert ja bereits eine ganze Reihe davon. Auch diese können den Übersetzern helfen. Auch sie sind noch nicht bekannt genug. Ich denke, dass Ihr Verband auch die Initiative ergreifen kann, diese Euro-Info-Zentren vorzustellen, Ihnen die Adressen bekannt zu geben, die möglichen Hilfsangebote, die man dort nutzen kann, Ihnen darzustellen. Auch das ist eine wahre Fundgrube, (s. Liste am Schluss dieser Sitzung) Dann möchte ich nicht versäumen, Sie darauf hinzuweisen, dass es hier in Bonn in der Zitelmannstraße eine Vertretung der EG-Kommission gibt. Deren Publikationen und deren Wissenspool können Ihnen von großem Nutzen sein. Ich habe hier nur ein Stichwort: der EG-Almanach 1992, Ansprechpartner, Informationsquellen, Datenbanken zu europäischen Themen in der Bundesrepublik Deutschland. Dies ist für Übersetzer eine ganz entscheidende Hilfe. Diese EG-Vertretung hier in der Zitelmannstraße

ist auch sonst zu jeder Hilfestellung bereit, gerade auch was Möglichkeiten für Übersetzer anbelangt, wenn man sie nur kontaktiert.

Natürlich gibt es auch entsprechende Möglichkeiten bei den anderen EG-Institutionen, nicht in dieser umfassenden Weise, aber gerade wenn Sie in der juristischen Terminologie Auskünfte, Informationen brauchen, so ist z.B. eine Kontaktaufnahme mit dem Europäischen Gerichtshof direkt durchaus möglich und auch aussichtsreich. Ich weiß, dass es natürlich schwierig ist, gerade für den einzelnen Bürger, dieses ganze Gestrüpp an möglichen Informationsstellen, an Institutionen mit welchen man Kontakt aufnehmen kann, zu durchschauen. Aber ich denke, es ist nützlich, wenn man Anlaufstellen hat wie die EG-Kommission in Brüssel, aber auch die Niederlassung hier. Dann kann das alles sehr viel leichter werden.

Ich denke aber auch, dass die Übersetzer sich noch sehr viel mehr gegenseitig helfen könnten, wenn noch mehr Kontakte miteinander bestünden, unmittelbare Kontakte auch zwischen den einzelnen Kollegen. Das gilt für jeden Beruf, wie z.B. Rechtsanwälte oder Steuerberater. Ich rate immer, möglichst viele Kontakte mit den Kollegen aufzunehmen, möglichst viele Kontakte gerade mit Kollegen in anderen Mitgliedstaaten aufzunehmen, um Erfahrungen auszutauschen und um einfach leichtere und bessere Arbeitsmöglichkeiten zu haben. Und in gleicher, aber besonderer Weise ermuntere ich auch Sie, diese Kontaktaufnahme zu pflegen.

Dann können Sie auch in den entsprechenden Ministerien, nicht nur in Deutschland, sondern auch in den korrespondierenden Ministerien in den anderen Mitgliedstaaten Hilfen und Auskünfte bekommen, auch in der Vielzahl der europäischen Verbände. Ich kann mir z.B. vorstellen, wenn es um Übersetzungen aus dem Thema der Freien Berufe geht, so ist das SEPLIS jederzeit gerne bereit, hier Hilfestellung zu geben bzw. zu vermitteln hin zu den Verbänden Freier Berufe in den anderen Mitgliedstaaten. Diese können dann detailliertere Auskunft geben. Und auch einzelne Firmen sind gerne bereit, diese Hilfestellungen zu geben.

Meine Damen und Herren, Sie sehen also, auf der einen Seite hat der Beruf des Übersetzers eine ganz überragende Bedeutung in der Europäischen Gemeinschaft, auf der anderen Seite ist er einfach noch nicht genug geregelt in der Europäischen Gemeinschaft. Es ist zurzeit auch wenig Hoffnung, dass eine solche Regelung erfolgen wird, so dass der Übersetzer momentan im freien Wettbewerb, und zwar im total freien Wettbewerb, in der Europäischen Gemein-

schaft arbeitet. Und umso mehr brauchen Sie natürlich alle diese Hilfen, und umso mehr ermuntere ich Sie, diese Hilfen möglichst umfangreich und intensiv in Anspruch zu nehmen.

Ich behaupte, Übersetzer ist ein Beruf, der von Natur aus freiberuflich ist. In § 1 der Bundesärzteordnung steht, der ärztliche Beruf ist seiner Natur nach ein freier Beruf. Ich behaupte, auch der Übersetzer ist seiner Natur nach ein freier Beruf. Warum? Weil er hochqualifizierte Tätigkeit erfüllt, hochqualifizierte Dienstleistung erbringt, Dienstleistungen, die für die Allgemeinheit von hoher Bedeutung sind, die von hohem öffentlichen Interesse sind, weil der Übersetzer in einer ganz sorgfältigen und in einer ganz individualbezogenen Weise arbeiten muss. Er kann in keiner Weise Standardarbeit liefern. Er kann keine Pauschalübersetzungen liefern. Sie können nicht vervielfältigte Übersetzungen liefern. Das ist eine in höchstem Grade individualisierte Arbeit. Und Kennzeichen, ein wichtiges Kennzeichen des freien Berufes ist dieser hohe Individualisierungsgrad. Er ist von öffentlichem Interesse, und besonders von hohem Interesse für das Rechtssystem in der Europäischen Gemeinschaft, für das Wirtschaftssystem, für die Chancen des einzelnen Bürgers und für unsere Kultur.

Ich denke, wir müssen alles daran setzen, dass die hohe Qualifikation der Übersetzer in der Europäischen Gemeinschaft aufrechterhalten bleibt, wenn nicht noch gesteigert wird, wir müssen sehen, dass wir dazu entsprechende Ausbildungsordnungen bekommen. Es wäre am besten, wenn wir möglichst EG-weit hochqualifizierte Ausbildungen bekämen, so dass die Bedeutung des Übersetzers in der Öffentlichkeit sehr viel klarer würde. Dafür müssen wir sorgen. Und wir müssen dafür sorgen, dass auch wirklich alle Arbeitsmöglichkeiten genutzt werden können.

Dies, meine Damen und Herren, ist mir persönlich durch die freien Berufe, die ich in Europa vertrete, ein ganz besonderes Anliegen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Übersetzer dieses Anliegen nachvollziehen. Denn ich weiß, dass Sie sich im Klaren über die hohe Verantwortung und die hohe Bedeutung sind, die Sie in einem Europa haben, das nicht nur einfach einen Markt auf die Beine stellen, sondern das wirklich Chancen für die europäischen Bürger bringen und einen wirklich neuen Lebensraum für die europäischen Bürger bringen soll, das schließlich die europäische Kultur erhalten und noch akzentuieren soll. Ich bedanke mich.